

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 108 (1963)
Heft: 36

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, September 1963, Nummer 5

Autor: O.E. / H.R.C. / E.M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besprechung von Jugendschriften

VOM 7. JAHRE AN

Deiningner Irene und Hans: Sandmännchen. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart. 1961. 28 S. Kart. 6.90.

Das Schönste an dieser Ausgabe sind unzweifelhaft die grossen, zum Teil doppelseitigen, in Zeichnung und Farbgebung eindrucklichen Bilder. Ihretwegen lohnt sich die Anschaffung des Buches. Die zum Vorlesen im Vorschulalter oder als Lektüre für das erste Lesealter geeigneten, in grosser Steinschrift gesetzten Zwei- bis Sechseiler lassen die Originalität gelegentlich vermissen und wirken auch nicht immer formschlank. Gesamthaft ist das Werklein aber sicher zu empfehlen. *wpm.*

Recheis Käthe: Pablito. Verlag Friedr. Oetinger, Hamburg. 1962. 95 S., ill. von Rolf Rettich. Kart.

In Grossmutter Yacumas Hütte, weit im brasilianischen Urwald, finden wir den elternlosen Pablito, die Ziege Uyuni und den Hund Quito glücklich und genügsam beisammen. Doch eines Morgens bleiben die Augen der greisen Yakuma geschlossen. Pablito zieht mit Ziege und Hund, wie ihm geheissen worden war, über den breiten Fluss, den grossen Sumpf und durch die heisse Wüste in das Dorf Tupica zu Tante Jacinta. Welche Enttäuschung nach den gefährvollen Erlebnissen! – die Verwandten sind längst aus dem Dorfe fortgezogen. Und was geschieht nun mit Pablito? – Eine reizende, märchenartige Erzählung für die jüngsten Leseratten, psychologisch feinsinnig geschrieben und mit grossem Druck und vielen hübschen Zeichnungen ausgestattet. *O. E.*
Empfohlen.

«Der fröhliche Quell»: Was Hans und Susi alles erleben. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1962. Ln. DM 9.40.

Eine Sammlung von Geschichten, Märchen und Kinderliedern aus dem Jahreslauf für Zweitklässler. Die Auswahl der Gedichte hält sich an Bewährtes und Bekanntes aus Lesebüchern. Die lehrhafte Absicht der Prosastücke ist gar zu deutlich; die meisten wirken recht gemacht. Seiner kurzen, geschlossenen Texte wegen eignet sich aber das mit vielen zweifarbigen Illustrationen versehene Büchlein etwa als erste Lesebuchergänzung für weniger ausdauernde Leser. *H. R. C.*

Schmidt Heiner: Die Reise auf dem Regenbogen. Hoch-Verlag, Düsseldorf. 1962. 128 S., ill. von Ingrid Schneider. Hlwd. Fr. 8.20.

Man kann sich fragen, ob es sinnvoll sei, einen Sammelband mit einzelnen mehr oder weniger in sich geschlossenen Kapiteln aus Kinderbüchern, die das Urteil der Zeit noch nicht erdauert haben, die von unterschiedlichem Wert sind, Acht- bis Zehnjährigen in die Hand zu drücken. Setzen wir sie damit nicht auf den Weg des Schmökerns?

Für den vorliegenden Band sprechen die thematische Auslese (Kinder und ihre Welt rund um den Erdball), die ausführliche Quellenangabe und der Leseanfängern angemessene grosse, klare Druck. Allerdings scheinen mir die Geschichten aus den angeführten Gründen eher fürs Vorlesen geeignet, wo auf Fragen der Kinder eingegangen werden kann. *E. M.*
Empfohlen.

Ziegler-Stege Erika: Liebe Suleika! Hoch-Verlag, Düsseldorf. 1961. 111 S., ill. von Dorul von der Heide. Ppbd. Fr. 7.10.

Die «liebe Suleika» ist ein herrenloses Hündchen, welches von verständnisvollen Menschen aufgezogen wird. Das Buch erzählt von Kinderfreundschaften und einem schönen Verhältnis zu den Tieren. Einfache, kindertümliche Sprache, gut gestaltete Erlebnisse. *-ler*
Empfohlen.

VOM 10. JAHRE AN

Arundel Jocelyn: Gefahr für Mo. Uebers. aus dem Amerikanischen. Boje-Verlag, Stuttgart. 1963. 148 S., ill. von Kurt Schmischke. Hlwd.

In einfachem, klarem Stil erzählt die Verfasserin von einem Wildhüter im Norden Kenias, seinen Kindern und ihren Begegnungen mit Tieren in freier Wildbahn. Besonders ein riesiger Elefantenbulle, Mo, hält sie in Atem. – Spannung wechselt mit verweilender Betrachtung. Die Art und Weise, wie sich die Menschen den Tieren gegenüber verhalten, ist vorbildlich, und man spürt, dass die Verfasserin jene Gegend kennt und liebt.

Man empfiehlt das Buch gerne, wenn es auch nicht so in sich geschlossen ist wie das vorausgegangene «Abenteuer in der Serengeti». *we*

Feld Friedrich: Der ungeduldige Ibrahim. Jungbrunnen-Verlag, Wien. 1962. 142 S., ill. von Elisabeth Harnisch. Hlwd.

Im Kriegsgewand seines Grossvaters ist der «Gernegross» Ibrahim von Hause weggelaufen. Die Wächter an der Grenze des Nachbarlandes sehen in ihm einen bewehrten, arglistigen Zauberer aus dem geheimnisvollen Staate der Zwerge. Der Argwohn der Einfältigen trägt die bösen Gerüchte hinauf bis zum Sultan, und Ibrahim gerät in den Kerker, woraus ihn bloss wieder ein absichtlich verbreitetes falsches Gerücht zu retten vermag. – Psychologische Köstlichkeiten (naive Aengstlichkeit der Einfältigen, berechnende Gelassenheit der Ahnenden, schlaue Ausnützung der Leichtgläubigen), aber auch die lebenswürdige Umständlichkeit dieses «arabischen» Märchens erfreuen den besinnlichen Leser. – Die zweite Geschichte dieses Buches, «Der Ring des Nathaniel Quibbs», wirkt etwas langatmig und weniger spannend, ist aber sinnvollen Inhalts. *O. E.*
Empfohlen.

Bamberger Richard: Mein zweites grosses Märchenbuch. Verlag Jugend und Volk, Wien. 1962. 220 S. Lwd.

Vor zwei Jahren hat uns Richard Bamberger mit seinem Märchenbuch für das erste Lesealter überrascht; heute liegt der zweite Band der Märchensammlung vor, der sich an die Leser im Mittelstufenalter wendet. An die fünfzig Märchen treffen wir hier, wovon die Hälfte aus bekannten Grimm-, Andersen- und Bechstein-Sammlungen stammen, zwei Dutzend aber unbekannten, meist fremdländischen Ursprungs sind. Die Sprache ist sehr einfach aufgebaut und leicht verständlich, so dass dieser Band den Märchenliebhabern unter unsern Volksschülern mit bestem Gewissen in die Hand gedrückt werden kann. Darob aber sollte nicht vergessen werden, dass Märchen die Jugend ganz besonders ansprechen, wenn sie von Eltern und Lehrern erzählt oder vorgelesen werden. Die Bambergersche Sammlung ist eine reichhaltige Quelle dazu!

Emanuela Wallenta hat mit vielen, zum Teil aquarellierten Zeichnungen den Band bereichert. *Bw.*
Sehr empfohlen.

Harry Robert R.: *Mein Elefant – mein grosser Bruder*. Uebers. aus dem Englischen. Verlag Ueberreuter, Wien. 1963. 173 S., ill. von Walter Rieck. Lwd.

Ein Burmesenjunge zählt seinen zukünftigen Arbeits-
elefanten und erlebt dabei zuerst eine Kette von Enttäus-
chungen und Niederlagen, bis er und sein Elefant die
Achtung der Mitmenschen erworben haben.

Vorzügliche Beschreibung der Arbeit in den Tiekwäldern
Burmas und der Zähmung junger Elefanten. Die Figur des
Jungen ist überaus fein und gemüthhaft gezeichnet. Die
Sprache wohlthuend einfach. Kurz: ein Buch, das völlig
ohne Effekthascherei auskommt, weil es von seinem inneren
Reichtum lebt. Eignet sich sehr gut zum Vorlesen. Hübsch
illustriert.

Sehr empfohlen.

we

Wendt Irmela: *Klassenfahrt nach Hellershagen*. Verlag Her-
mann Schaffstein, Köln. 1963. 120 S., ill. von Evi Kurz.
Hlwd.

Eine städtische Mädchenklasse erlebt während ihres
Klassenlagers das Bauerndorf Hellerhagen. Das Grundmotiv
ist ein Familienkonflikt. Die Schülerin Inge erkennt in der
treubesorgten Heimleiterin die ihr bisher unbekannte Gross-
mutter und führt die Versöhnung der entzweiten Familien
herbei.

Das Grundmotiv ist geschickt in die heiteren Klassenereig-
nisse eingeflochten und hält den Leser dauernd in Span-
nung. Die unternehmungslustige Gesellschaft und ihre beiden
verständnisvollen Lehrerinnen sind sprachlich klar und tref-
fend charakterisiert.

Sehr empfohlen.

hd

Lavolle L.N.: *Die Schlüssel zur Würde*. Uebers. aus dem
Französischen. Engelbert-Verlag, Balve. 1963. 144 S., ill.
von Werner Bürger. Lwd. DM 5.20.

Zwei Kinder eines Petroleumingenieurs im Irak finden
eines Tages im Wüstensand eine Tonscherbe mit seltsamen
Schriftzeichen. Ein Archäologe kann die Schrift entziffern
und eröffnet den Kindern deren seltsame, über 3000 Jahre
alte Geschichte. So wird der Fund gleichsam Schlüssel zur
Enthüllung der uralten Kultur der Sumerer, jenes hoch-
entwickelten Volkes zwischen Euphrat und Tigris, in dessen
Geschichte eingebettet, das Schicksal der kleinen Tempel-
sängerin Nina reizvoll und innig erstet. Das Buch, das mit
dem französischen Jugendbuchpreis ausgezeichnet wurde
und durch Dr. Berger eine vorzügliche Uebersetzung in die
deutsche Sprache erfuhr, kann sehr empfohlen werden.

rk

Corby Jan: *Schiffbruch im Packeis*. Uebers. aus dem Eng-
lischen. Engelbert-Verlag, Balve. 1963. 189 S., ill. von
W. Kulle. Lwd.

Von Abenteuerlust und Existenznot getrieben, ziehen vier
norwegische Fischer, notdürftig ausgerüstet, in kleinem Boot
auf Seehundsfang ins Polarmeer. Voller Spannung und Dra-
matik erlebt der Leser den Kampf gegen Eis und Sturm,
gegen Hunger, Müdigkeit und Einsamkeit. Die Echtheit der
Handlung gewinnt durch eine unpathetische, nahezu
trockene und raue Sprache, aber ebenso durch einen ihr
innewohnenden köstlichen Humor.

Sehr empfohlen.

rk

Schick Paul: *Die gestohlenen Glocken*. Verlag Herder, Frei-
burg. 1963. 95 S., ill. von Klaus Brunner. Kart.

In einem Walliser Bergdorf soll das neue Kirchlein ein-
geweiht werden. Da bricht die Viehseuche aus. Der reichste
Bauer, zornig, dass der Pfarrer seinen verseuchten Hof nicht
aufsuchen darf, macht seine grosse Schenkung rückgängig;
und sein Sohn stiehlt als Rache die neuen Glocken. Rudolf,
der von den Schulkameraden geplagte Waisenbub, entdeckt
diese Glocken, bringt sie zurück, das Kirchlein kann endlich

geweiht werden, und die Dorfgemeinschaft schliesst sich
wieder zusammen. Die anspruchslose Geschichte ist vor
allem katholischen Lesern zu empfehlen.

Empfohlen.

G. K.

Höller Ernst und Mayer Hans: *Die Büffel sind los*. Verlag
Jugend und Volk, Wien. 1962. 110 S., ill. von Adalbert
Pilch. Lwd. Fr. 6.-.

Das Buch bietet eine Sammlung überaus spannender und
lebensvoller Tiergeschichten.

rk

Whitney Phyllis A.: *Das Geheimnis der grünen Katze*.
Uebers. aus dem Amerikanischen. Verlag J. Pfeiffer, Mün-
chen. 1962. 160 S. Lwd. DM 6.80.

Ein Mann mit zwei Jungen, die ihre verstorbene Mutter
immer noch verehren, heiratet eine Witwe mit zwei Töch-
tern. Die Jungen sind in dem Alter, da Mädchen nicht nur
fremde, sondern auch unausstehliche Wesen sind. Das ist
das eine Problem. Hinter dem sonderbaren Benehmen der
Bewohner eines Nachbarhauses muss ein Geheimnis stecken.
Die Lösung dieses Problems schliesst die glückliche Lösung
des ersten in sich. Eine saubere, klare Schilderung von
Charakteren und Situationen führt spannend zum guten
Ende.

Empfohlen.

F. H.

Burton Hester: *Die Sturmflut*. Uebers. aus dem Englischen.
Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz. 1962. 189 S. Lwd.

Ein Dorf an der englischen Küste wird von einer Sturm-
flut heimgesucht. Die Bewohner, hilfsbereit oder hilfsbedürf-
tig, schliessen sich zur Schicksalsgemeinschaft zusammen.
Das Erleben von Gefahr und Rettung, von Angst und
Wiederfinden, ist Erzählkunst bester Art.

Empfohlen.

F. H.

Ferra-Mikura Vera: *Zwölf Leute sind kein Dutzend*. Verlag
für Jugend und Volk, Wien-München. 1962. 132 S., ill.
von Gertraud Eben. Lwd.

Niemand in dieser kleinbürgerlichen Familiengemein-
schaft, der nicht seinen eigenwilligen Kopf oder eine kleine,
liebenswürdige Schrulle hätte, keines aber auch, das nicht
der Zusammengehörigkeit zuliebe ein rührend-heimliches
Opfer brächte. Unerfüllbare Wünsche gibt es immer noch
genug. Mit kurzem Bedauern lässt man sie, Seifenblasen
gleich, über Dach und Hof des uralten Jagdschlösschens, der
Behausung mitten unter Häuserriesen, entschweben. Humor
und Zufriedenheit bleiben dafür als gute Hausgeister zu-
rück. Zwölf Leute leben hier nicht vom Brot allein, sondern
ebenso sehr von Spass und Freude, die sich mit ein wenig
Phantasie auch aus dem unscheinbarsten Anlass zaubern
lassen. Ein Schulmädchen, das vor der Geburt eines Brüder-
chens eine Krise durchlebt, wird durch das Beispiel dieser
sympathischen Gemeinschaft dazu geführt, sich auf das
Schwestersein zu freuen.

In einer Woche, in der der Alltag zum Ereignis wird, baut
sich eine Handlung, menschlich und humorverklärt, auf dem
Grund einer lebendigen, durchgebildeten Sprache. Die ganz
ins einzelne gehenden kindertümlichen Illustrationen ver-
locken zum Verweilen und Vergleichen. Vera Ferra-Mikuras
Buch kündigt vom Glück der grossen Familie, in der sich eins
ums andere annimmt. Es tut es absichtslos und nahezu
dichterisch.

Sehr empfohlen.

H. R. C.

Gallwitz Esther: *Thomas und Tomate*. Verlag Herder, Frei-
burg, Basel, Wien. 1962. 150 S., ill. von Gerta Haller. Lwd.
Fr. 8.20.

Die beiden Geschwister, von der Grossmutter betreut,
werden später ihren Eltern nach Amerika folgen. Unerwartet
bald gehen auch der Bruder und das Mädchen, nicht leicht

Anschluss findend, erleben Leid und Freude um Gemeinschaft und Freundschaft, gesteigert durch den fehlenden Schutz der Familie.

Empfohlen.

F. H.

Catherall Arthur: SOS in der Java-See. Uebers. aus dem Englischen. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1962. 128 S., ill. von Kurt Schmischke. Hlwd.

Ein Schiff sendet SOS-Rufe aus. Rettung scheint nicht möglich. Aber gegen Tücken aller Art und gegen gefährliche Widersacher gelingt sie doch. Freundestreue und zähes Durchhalten in abenteuerlichem Geschehen sind spannend geschildert.

Empfohlen.

F. H.

von Gebhardt Hertha: Baustelle – Betreten verboten! Verlag Cecilie Dressler, Berlin. 1962. 143 S., ill. von Helen Brun. Hlwd.

Eine Kinderschar muss er erleben, wie plötzlich auf ihrer geliebten Spielwiese ein Altersheim gebaut wird. Ihr Paradies, ihr kleines eigenes Reich stürzt damit zusammen. Die Kinder verschwören sich in heldenmütigem Zorn gegen die Bauarbeiter und die ins Heim einziehenden alten Leute, bis dann doch der versöhnliche Geist siegt und sich sogar neue, ungeahnte Freundschaften anbahnen.

Mit mitfühlendem Verständnis und Kenntnis der Kinderseele schildert die Verfasserin, was sich landauf, landab hundertfach abspielt. Für die Kinder ist dies Buch tatsächlich von brennender Aktualität. Sein fast tragischer Unterton wird zwar hier überspielt von einer humorvollen Heiterkeit, die keine falsche Sentimentalität aufkommen lässt.

Obschon Satzbau und Ausdrucksweise der Kinder nicht durchwegs den Schweizer Kindern entsprechen, sei das Buch empfohlen.

we

Buckeridge Anthony: Fredys Hütte am Teich. Verlag Herman Schaffstein, Köln. 1960. 221 S. Halbl.

Das ist eine Schilderung des Bubenlebens in einem englischen Internat. Tätigkeitsdrang mit günstigen und ungünstigen Auswirkungen, glückliche und unglückliche Zufälle, Lehrerpersönlichkeiten, Elternwünsche und Erinnerungen ehemaliger Schüler sind zu einem köstlichen Ganzen geformt. Die Uebersetzung aus dem Englischen dürfte da und dort etwas sorgfältiger sein. Textzeichnungen von F. J. Tripp, ohne grossen Aufwand, doch sympathisch.

Empfohlen.

F. H.

Brown Barry: 5 HT ruft «Fliegenden Doktor». Uebers. aus dem Englischen. Verlag Oncken, Kassel. 1962. 77 S., ill. von Jochem Bartsch. Ppbd.

Der lebenslange heroische Einsatz John Flynns für eine genügende geistliche und vor allem ärztliche Betreuung der weit verstreut lebenden australischen Farmer bietet an sich ein prächtiges Thema zu einem Jugendbuch. Schade, dass es bei der mehr journalistisch knappen und oberflächlichen als dichtirisch vertiefenden Schilderung dieses vorbildhaften Leben eines wahrhaften Tatchristen geblieben ist!

Empfohlen.

wpm.

Kjelgaard Jim: Jack auf Photojagd. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1962. 144 S., ill. von Werner Kulle. Ppbd.

Jack möchte Tierphotograph werden und fährt zu diesem Zweck in die Wildnis, begleitet von seinem treuen Airedal-terrier Nick. Atemraubend sind die Erlebnisse und Abenteuer der beiden Freunde mit Tieren und Menschen abseits von Strasse und Zivilisation und voll Mut und Tapferkeit ihr Verhalten im Kampf gegen Misserfolge und Gefahren.

Empfohlen.

rk

Bonzon Paul-Jacques: Mamadi, der kleine Ebenholzkönig. Uebers. aus dem Französischen. Engelbert-Verlag, Balve (Westfalen). 1962. 138 S., ill. von Liane Müller. Kart.

Unwiderstehlich vom geheimnisvollen Silbervogel angezogen, schlüpft der kleine Negerjunge Mamadi in das grosse Flugzeug, landet auf einem französischen Flugplatz und wird in ein Waisenhaus gesteckt. Aber die liebevolle Behandlung dort treibt Mamadi zur Flucht. Nach manchen spannenden, wenn auch nicht recht glaubhaften Erlebnissen kann der Kleine zu seinen Eltern zurückfliegen. – Trotz mancherlei Konstruktionen in dieser Erzählung ist sie wegen ihrer Wärme und Einfühlung in die Aengste und Nöte der schwarzen Kinder zu empfehlen.

G. K.

VOM 13. JAHRE AN

Diekmann Miep: Chichis grosse Pläne. Verlag für Jugend und Volk, Wien. 1962. 160 S. Leinen Fr. 9.20.

Wo gleichaltrige Kinder in einem Dorf als Spielkameraden zusammenkommen – im Buch sind es sechs Buben und zwei Mädchen –, da muss etwas laufen. Das ist bei uns in Europa so wie auf jener fernen westindischen Insel, auf der die Erzählung sich abspielt. Die erste gemeinsame Tat der Kinder ist ein Streich, der schlimme Folgen hat und eine arme Witfrau an der Welt zweifeln lässt. Die Wirkung dieses neckischen Spiels ist heilsam: Die Kinder beschliessen, das nächste Mal eine gute Tat zu vollbringen. Sie verhelfen mit einem nächtlichen Ständchen einem einsamen jungen Mann zu einer Frau. Das Geld, das sie dafür bekommen, schenken sie der Witwe und machen damit das ihr angetane Unrecht wieder gut.

Die Erzählung, eine Uebersetzung aus dem Holländischen, gibt die Atmosphäre eines kleinen Dorfes wieder und darf empfohlen werden.

-y.

Wulkuwsky Maria: Australisches Abenteuer. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 1961. 166 S. Pappe.

Der zwanzigjährige Roland übersiedelt mit seiner jüngern Schwester nach Australien, wo ihr Onkel Farmer ist und riesige Schafherden besitzt. Da die Farm am Rande des Buschs liegt, lernen die beiden Deutschen die Sitten und Bräuche der Eingeborenen kennen, die noch wie Steinzeitmenschen leben. Durch die Freundschaft mit einem Australier erfahren sie auch etwas von den magischen Kräften der Zauberer und geheimen Kultstätten in Höhlen.

Das mit guten Photos illustrierte Buch veranschaulicht Land und Leute Australiens nicht nur sachlich hervorragend, sondern bringt durch die Schilderung spannender Erlebnisse auch viel Gefühlsmomente hinein.

Empfohlen.

-y.

Kuberzig Kurt: Vom Film für Fans. Hoch-Verlag, Düsseldorf. 1962. 149 S. Lwd.

Das Buch vermittelt klare Vorstellungen und Begriffe von dem vielgestaltigen Gebiet des Filmschaffens und richtet sich besonders an Filmfans, d. h. an jugendliche Filmbegeisterte und Star-Verehrer. Nach einem knappen geschichtlichen Rückblick setzt sich der Autor mit den Möglichkeiten und Grenzen dieser jungen Kunstform auseinander und zieht Vergleiche mit andern Kunstgattungen. Das dramatische Ringen um den künstlerischen und materiellen Erfolg ist anhand praktischer Beispiele sachlich und nüchtern geschildert. Die Tatsachen genügen, um den Leser zu beeindrucken und zu fesseln. Dies gilt auch für die Lebensbilder der drei bedeutenden Filmgestalten Charlie Chaplin, Greta Garbo und James Dean.

Der starke Einfluss des Films auf Jugendliche ist heute unbestritten. Das Buch ist ein wertvoller Beitrag zur Film-erziehung und kann auch dem Erzieher selber gute Dienste leisten.

Empfohlen.

hd

Gibson Michael: *Die Rallye Monte Carlo*. Uebers. aus dem Englischen. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz. 1963. 166 S., ill. von Arthur Horowicz. Lwd.

Eine Rallye ist ein Autowettfahren, bei dem es nicht auf die Geschwindigkeit, sondern auf die technische und geographische Präzision im Fahren ankommt. Wir begleiten die Equipe eines Wagens, der von Glasgow nach Monte Carlo fährt und natürlich einige aufregende Situationen zu meistern hat. – Das Buch ist sauber und spannend geschrieben, echt englisch kühl und korrekt. Es wird autobegleitete Jungen packen. Wir hoffen nur, dass sie nicht dem Fanatismus der Engländer erliegen, wie er etwa aus folgender Stelle ersichtlich ist: «Zu Weihnachten wurde der Christbaum auf Vorschlag von Mr. Munro in einer Garagenecke aufgebaut. Sonst hätte niemand Zeit gehabt, ihn anzusehen, und keinen störte es, dass der Christbaumschmuck mit der Zeit etwas ölig wurde.» (Leider.)

Man begreift nicht ganz, warum ausgerechnet dieses Buch von der «National Book League» in England die Auszeichnung «Bestes Buch des Jahres» erhalten hat. we

Kruparz Heinz: *Kleine Inseln, grosse Abenteuer*. Verlag für Jugend und Volk, Wien. 1963. 123 S., ill. durch Photos. Ppbd.

Dieser Bericht der Reise eines österreichischen Geologen nach den Sundainseln erhält sein Relief vor allem durch die persönliche Aussage des Verfassers, aus welcher man die Frische des unmittelbaren Erlebnisses herausfühlt. Beschreibung von Vulkanbesteigungen, Schilderung von Menschen und Landschaften und der Bericht über eine Gefangennahme und einen Aufenthalt in japanischen Gefängnissen wechseln in lockerer Folge und vermitteln dem Leser eine flüchtige Impression über den gegenwärtigen, so labilen Zustand dieses östlichen Landstriches sowohl in geologischer wie auch in politischer Hinsicht. Das Büchlein, dem ein paar instruktive Farbphotos sowie eine Kartenskizze beigegeben sind, wendet sich an etwas anspruchsvollere Leser. Obschon es sowohl stofflich wie auch sprachlich nicht durchwegs gleichwertig ist, kann es als unterhaltendes Sachbuch empfohlen werden. E. Wr.

Latham Jean Lee: *Treffpunkt Atlantik-Mitte*. (Die erste Atlantik-Kabellegung.) Uebers. aus dem Amerikanischen. Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 1962. 207 S., ill. von Gertrude Purtscher-Kallab. Lwd.

Das Buch ist eine fesselnde Darstellung der Menschen und der dramatischen Umstände, unter denen die erste telegraphische Verbindung zwischen Europa und Amerika verwirklicht wurde.

Es begegnen uns tragische Menschenschicksale: Männer, die Familie, Gesundheit und Vermögen ihrer Idee opfern, zuerst als Narren bemitleidet oder verspottet werden, schliesslich aber doch Anerkennung und Verehrung erleben dürfen. Die Familie des Initianten C. W. Field, der Parlament, Wissenschaftler, Ingenieure und Finanzleute für das grosse Wagnis gewann, bildet den warmen menschlichen Hintergrund des Geschehens.

Sehr empfohlen.

hd

Rogers F./ Beard A.: *Jeremy Pepper*. Verlag Ensslin, Reutlingen. 1963. 248 S., ill. von Albrecht Applhans. Lwd.

Jeremy, der schon als kleiner Bub in Amerika gewesen ist, reist wieder hinüber, lernt den Glasbläserberuf und findet seine verschollene Schwester wieder. Eine Reihe von profilierten Figuren – im Guten wie im Schlechten – machen das Buch reich und interessant. Man bekommt einen guten Einblick in den Glasbläserberuf und in die Atmosphäre des amerikanischen 18. Jahrhunderts.

Dass es der Form der Erzählung etwas an innerer Geschlossenheit und Kohärenz mangelt – wohl weil es zwei Verfasser hat –, kann man verzeihen.

Empfohlen.

we

Chipperfield Joseph: *Der Mustang der wilden Berge*. Verlag Ueberreuter, Wien. 1962. 208 S., ill. von G. Ambler. Lwd.

Pahuto ist der Anführer einer Herde wilder Pferde im Grenzland zwischen Nevada und Oregon. Chipperfield schildert seine Geschichte bis zur Entstehung der Sage vom Geisterpferd.

Die Menschen sind eher am Rande des Geschehens zu finden. Wohl fangen sie den Hengst ein, vermögen aber nicht, seine Wildheit zu brechen. Das Buch zeugt von einer tiefen Liebe zum Wildpferd und ist erfüllt von der Bewunderung für seinen Freiheitsdrang und sein unabhängiges Leben.

Empfohlen.

-ler

Wolfram von Eschenbach (bearbeitet von Henniger und Protzer): *Die Parzivalsage*. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1963. 63 S. Geheftet.

Die Nacherzählung ist einfach, klar und flüssig geschrieben. Ein Vergleich mit dem Epos zeigt allerdings, dass eine Nacherzählung das Original nicht ersetzen kann. Der Reiz dieser bedeutenden mittelhochdeutschen Dichtung liegt weitgehend in den epischen Schilderungen des höfischen Erziehungsideals, das zugleich dem des christlichen, abendländischen Menschen entspricht. Das Bändchen mag vornehmlich als Anregung dienen, das Epos in einer guten Uebersetzung oder im Original zu lesen. hd

Holst Meno: *Zwischen Eisbergen und Tropenglut*. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart. 1960. 176 S. Kart. DM 8.50.

Im Jahre 1925 lichtete das Expeditionsschiff «Meteor» in Wilhelmshaven die Anker, um zwischen Afrika und Südamerika die Zirkulation der Wassermassen in allen Tiefen und Richtungen genau zu erforschen und die Meeresströmungen zwischen Nord- und Südhälfte der Erde zu untersuchen. Daneben galt die Expedition auch noch der Untersuchung der Wasserdichte, der Temperatur und des Salzgehaltes sowie der Planktonforschung und Beobachtung des Vogelflugs. Neun Wissenschaftler, Ozeanographen, Meteorologen, Biologen, Geologen und Chemiker teilten sich in die Forschungsarbeit; sie lebten mit einer mehr als hundertköpfigen Mannschaft auf engstem Raum zusammen und durchquerten den Atlantik mehr als ein dutzendmal. Abenteuerliche Erlebnisse in Tropenhitze und Antarktisfrost, nicht zuletzt der tragische Tod einiger Expeditionsteilnehmer geben dem Buch neben der lehrhaften eine spannende Note, so dass man die Entdeckungsfahrt und das Schicksal der daran teilnehmenden Menschen bis an den Schluss mit grossem Interesse mitverfolgt. Da es sich nicht nur um eine Robinsonade, sondern um eine streng wissenschaftliche Expedition handelte, wird auch das Wissen des Lesers gemehrt, auch wenn die geschilderte Fahrt schon ein Vierteljahrhundert zurückliegt.

Empfohlen.

-y.

Weidenmann Alfred: *Die fünfzig vom Abendblatt*. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart. 1960. 370 S. Halbl. DM 7.80.

Die fünfzig Zeitungsjungen vom Abendblatt halten fest zusammen und setzen sich mit jugendlicher Leidenschaft für ihre Zeitung ein. Den Höhepunkt ihrer Erlebnisse bildet die Entdeckung einer Falschmünzerbande. Eine erfreulich saubere und warmherzige Gesinnung herrscht in dem Buch und wird die jungen Leser erfreuen.

Empfohlen.

G. K.